

„Anerkennung für jahrelange Anstrengungen“

Serie „Warum wollen wir Welterbe werden?“: Stadtpersönlichkeiten äußern sich zu den Vorteilen der Baden-Badener Bewerbung

Baden-Baden (red) – Die „Great Spas of Europe“, eine Gruppe von elf Kurstädten aus sieben europäischen Ländern, haben im Januar 2019 ihre Bewerbung als Unesco-Welterbe eingereicht. Das Land Baden-Württemberg und die Stadt Baden-Baden erwarten gemeinsam mit den übrigen zehn Städten nun voller Spannung die Entscheidung des Welterbekomitees, die coronabedingt verschoben werden musste. Die Stadt veröffentlicht in Kooperation mit den Institutionen der beteiligten Autorinnen und Autoren eine Artikelserie zu den „Great Spas of Europe“. In dieser Woche hat Isabelle Mühlstädt von der Stabsstelle Welterbewerbung und Stadtgestaltung mit verschiedenen Persönlichkeiten gesprochen und gefragt, worin sie die Vorteile der Welterbbewerbung sehen.

Die Idee einer Unesco-Welterbbewerbung wurde bereits vor 14 Jahren in Baden-Baden geboren. Der „Freundeskreis Lichtentaler Allee e.V.“ hatte 2006 die Idee, Baden-Baden für die Welterbeliste zu nominieren und diese in einem Symposium „Kulturerbe als Grundlage von morgen“ zu diskutieren. Hans-Peter Mengers, erster Vorsitzender des Freundeskreises erinnert sich: „Im Bewusstsein der hohen Qualität der einzigartigen städtebaulichen und kulturellen Qualität der Stadt sahen wir mit dem Blick in die Zukunft, dass diese für künftige Generationen geschützt werden müssen. Emotionaler Ausgangspunkt war die Lichtentaler Allee, als Herzstück der Stadt. Aber das Vorhaben erfasste schnell die historische Kurstadt als Gesamtheit.“

Bis heute finden viele verschiedene Veranstaltungen zum Thema Bewerbung in Baden-Baden statt, die auf kommunaler Ebene kontinuierlich vom Freundeskreis Lichtentaler Allee, Brenners Park-Ho-



Großer Vergangeneit, internationale Lebenskultur: Für diese Kombination stehen auch die Sommernächte im Kurgarten.

Foto: Baden-Baden Kur & Tourismus

tel & Spa, der IHK, dem Palais Biron sowie von zahlreichen lokalen Akteuren und Vereinen unterstützt werden. Die Stärkung des Geschichtsbewusstseins der Bürger, der Stolz auf die Stadt und die Wertschätzung des gemeinsamen Erbes sind Motivation für die Bemühungen um die Aufnahme ins Unesco-Welterbe.

„Attraktiver und würdiger Neuzugang“

So ist in den letzten Jahren eine höhere Sensibilität für die städtebauliche Entwicklung und das überlieferte Stadtbild festzustellen. Bürgermeister Alexander Uhlig erläutert, dass „die Struktur, Substanz sowie spezifischen Funktionen der Kurstadt des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden größtenteils erhalten sind und einen wertvollen Bestandteil unseres unverwechselbaren baukulturellen Erbes bilden. Die erfolgreiche Aufnahme der ‚Great Spas of Europe‘ in die Unesco-Welterbeliste wäre für unsere Stadt eine besondere Anerken-

nung der jahrelangen Anstrengungen, das architektonische, städtebauliche und landschaftliche Erbe der Stadt zu schützen und nachhaltig in die Zukunft zu entwickeln.“

Steffen Ratzel, Geschäftsführer der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg (BKV), ergänzt: „Die Einzigartigkeit vieler herausragender Gebäude und städtebaulicher Errungenschaften in Baden-Baden verdient eine besondere weltweite Würdigung. Im erlauchten Kreise der Weltkulturbestätten wäre Baden-Baden ein attraktiver und würdiger Neuzugang. Zugleich wäre diese Auszeichnung eine Verpflichtung, dieses historische Erbe weiter zu pflegen und behutsam zu entwickeln.“

Mit der Aufnahme auf die Welterbeliste entsteht auch ein großes Potenzial für neue Themen und Arbeitsfelder, die neue Investitionen in die Stadt führen. Die kulturelle Anerkennung führt somit zur Ausweitung der weichen Standortfaktoren für den Arbeitsplatzsektor. Dieses Potenzial betont auch Wolfgang Grenke, Unter-

nehmer, Stifter und Präsident der Industrie- und Handelskammer: „Die weitreichende Strahlkraft der Marke Baden-Baden ist das Ergebnis einer langen Geschichte und wird mit dem Erhalt, der Pflege und der Vermittlung des Kulturerbes weiter gestärkt.“

Auch Unternehmer Franz Bernhard Wagener meint: „Bürger und Leistungsträger profitieren von der Einmaligkeit dieser Stadt, das heißt von den Reichtümern der Vergangenheit, den Neuzugängen höchster Qualität der letzten Jahre und einer Infrastruktur, die viele Städte gerne hätten. Auf dieser Ebene wäre der Titel als Unesco-Welterbe eine Auszeichnung aller Bemühungen um die Qualitätssicherung und Attraktivität der Stadt.“

„Beitrag zum europäischen Dialog“

Ziel der touristischen Entwicklung Baden-Badens ist in erster Linie nicht die kontinuierliche Steigerung der bereits hohen Übernachtungszahlen,

sondern vor allem eine qualitative Entwicklung, die sich unter anderem in der Aufenthaltsdauer der Gäste widerspiegelt. Eine Stadt wie Baden-Baden lässt sich – besonders ob des großen kulturellen Angebotes – nicht an einem Nachmittag entdecken. Jetzt schon der Fall, würde dieser Fakt durch die Anerkennung als Weltkulturerbe in der Kommunikation noch verstärkt.

Nora Wagershauser, Geschäftsführerin der Baden-Baden Kur & Tourismus hierzu: „Touristisch gesehen unterstreicht der Welterbetitel vor allem für internationale Gäste die Strahlkraft Baden-Badens als Must-see-Destination in Europa – gerade weil uns in unserer Stadt die einzigartige Kombination von großer Vergangeneit mit neuer und internationaler Lebenskultur auf höchstem Niveau gelingt. Gleichzeitig würde uns der Welterbetitel auch darin bestärken, das einzigartige Bild der Altstadt als Herzstück für das gute Leben in Baden-Baden – sowohl für Gäste, als auch für Bürger – zu schützen.“

Auch Henning Matthiesen, geschäftsführender Direktor des Brenners Park-Hotel & Spa, betont, wie wichtig es ist, sich für den Erhalt und die Pflege des städtischen Kulturerbes einzusetzen. „In Hinsicht auf das internationale Marketing der Stadt kann eine solche Auszeichnung sehr positiv aufgenommen werden. Um die besondere Anziehungskraft unserer wunderschönen Stadt zu erhalten, muss dabei das integrierte Zusammenspiel des Managements zum Schutz der Welterbestätte und des Tourismus gewährleistet sein.“

Doch letztlich bedeutet die Anerkennung der „Great Spas of Europe“ auf der Welterbeliste auch die Anerkennung eines grenzüberschreitenden Projektes und der Förderung des europäischen Zusammenhalts. „Ich sehe die Welterbbewerbung gleichzeitig auch als Beitrag zum europäischen Dialog und als ein Bekenntnis zu unserer gemeinsamen europäischen Kulturgeschichte“, so OB Margret Mergen. ♦ www.baden-baden.de/unescowelterbe.